

Reinhard Forst, Steinwiesenweg 1, 35287 Amöneburg

8.11.2021

An Stiftung Warentest

Zeitschrift Finanztest per E-Mail finanztest@stiftung-warentest.de

Leserbrief

Man wundert sich, was alles möglich ist. Ein Bekannter von mir, Flüchtling aus Afghanistan, erhält einen Anruf. Er habe 400 Euro gewonnen. Er gibt seine Konto-Nummer für die Überweisung des Gewinns heraus. Ihm kommen Bedenken. Ein Bekannter rät ihm zur Anzeige und zum Gang zur Sparkasse. Damit ist aber der Spuk nicht vorbei. Weitere Anrufe, an denen zwei Personen beteiligt sind, folgen. Ergebnis: Ihm wird unterstellt, die Zeitschrift „Motorrad“ bestellt zu haben. Man weiß, dass er ein Flüchtling ist. Dreist und hartnäckig folgen Briefe, zusätzlich von einem Inkassobüro (GMI), auch an mich, als ich eine Vollmacht schicke. Meine Drohung, die Öffentlichkeit über die Stiftung Warentest zu informieren, Behörden einzuschalten und der Hinweis, dass es sich nach meinen Recherchen im Internet (Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein) um eine Betrugsmasche handelt, beeindruckt „PVZ Pressevertriebszentrale“ in 23615 Stockelsdorf nicht. Erst als ich nach Rücksprache mit dem Verbraucherschutz in Hessen nun durch die richtige juristische Formulierung und einen eingeschriebenen Brief zeige, dass sie auf Granit beißen, kommt ein Ende.

Die Staatsanwaltschaft teilt mit: *Das Verfahren ist eingestellt worden, weil ein Täter nicht ermittelt werden konnte. Weitere Nachforschungen versprechen zurzeit keinen Erfolg. Sollten sich jedoch nachträglich Anhaltspunkte für die Klärung der Straftat ergeben, werden die Ermittlungen aufgenommen.*

Ich teile am 30.9. der Staatsanwalte nicht nur Anhaltspunkte mit, sondern auch die Adresse von PVZ. Trotz Nachfrage gibt es bis zum heutigen Tag keine Reaktion anders als von der Gemeinde Stockelsdorf. Die deutsche Mafia kann munter weitermachen.

Nachtrag: Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft mitgeteilt, dass die Ermittlungen wieder aufgenommen werden. Vielleicht kommen die Abzocker also doch nicht ungeschoren davon.